

„— Es tut mir so weh, wenn du mich allein läßt. Ich weiß, daß es sehr häßlich ist von dir.“

„Ich bin doch aber immer bei dir.“

„Wenn du aber zu andern gehst, du reist manchmal mit ihnen fort, ich bin ganz vergessen.“

„Gerade weil ich weiß, daß wir immer zusammen sind. Die anderen sind doch krank. Denen muß ich doch helfen.“

„Ja —

Und dann quält mich, daß du so wenig nach meinem Leben fragst.“

„Aber ich weiß alles. Du erzählst doch so gern davon.“

„Nein, nein, du achtest nicht darauf.“

„Ich mußte immer Sonntag mit meinen Eltern spazieren gehen. Ich mag die Menschen nicht. Diese Natur hier ist mir zu eng. Es ist alles rausgeputzt.“

„Du sprichst oft davon.“

„Nun und?“

„Und daß du in Florenz auf einer Brücke gestanden bist, unten fahren die Eisenbahnen, und da stehen unzählige Waggons, die Männeln wimmeln dazwischen, dahinten ist alles Rauch und Ruß — da hättest du alles so zusammenpacken